

Die Kunde von Goldner und der wunderbar wieder-  
gefundenen Königskrone erscholl alsbald über das Meer,  
erscholl von Schiff zu Schiff, und wurde von den Win-  
den weiter getragen bis tief in das Land hinein. Da  
wimmelte alsbald die Fläche des Meeres von Rachen und  
Schifflein, die mit bunten Blumen und grünem Laubwerk  
festlich geschmückt waren; von den Masten weheten Freuden-  
wimpel und der tausendstimmige Ruf: „Heil unserem Kö-  
nige!“ — scholl von den Berreden donnernd über die Wo-  
gen. Mit lautem Jubel wurde der Rachen begrüßt, in  
welchem Goldner mit der Königskrone auf dem Haupte da-  
her gefahren kam. Der junge Fürst stand am Vordertheile  
des Schiffes, und hell leuchtete sein Antlig in den Strahlen  
der untergehenden Sonne. Er winkte grüßend mit der Hand  
rings umher, und wurde triumphirend in seine Hauptstadt  
geleitet und in sein prächtiges, goldfunkelndes Königsschloß.

Und als er dort saß auf dem Throne, erinnerte er sich der  
Weissagung der leuchtenden Jungfrau, und sang vor sich hin:

„Knabe, mein Knab' mit dem goldenen Haar,  
Das Glück erblißet dir wunderbar!  
Dir ist bestimmt der Fint' und die Hof'  
Und die Königskrone im Meereschoof.“ —

„Es ist Alles eingetroffen,“ murmelte er vor sich hin.  
„Den Finken habe ich gefangen, die Rose gefunden, und  
die Krone aus der Meerestiefe gezogen. Wenn ich nun  
nur meine Brüder und meine Eltern wiederfinde! —  
Die fehlen allein noch zu meinem Glück!“ —